

Grosser Umzug bringt Neubeginn

Auswanderin / Melanie Reinmann zog mit der Familie von Carthage nach Gladstone – in ein Haus mit viel Umschwung und neuen Möglichkeiten.

GLADSTONE Nicht nur die Sommertemperaturen sind in dieser Woche rekordverdächtig hoch, auch die Preise von Mais und Sojabohnen gehen in die Höhe. Viele Landwirte in der Region haben die Saat beendet und sind nun am Spritzen. Einige wenige bringen die letzten Sojabohnen in den Boden.

Rund 250 Hektaren Land

Seit einiger Zeit haben Adam und ich davon gesprochen, näher zu seiner Familie zu ziehen. Die Familienfarm liegt rund 45 Minuten nördlich von Carthage, Illinois, und umfasst rund 250 Hektaren Land. Ein Teil davon ist in einem Öko-Ausgleichsprogramm, der Rest ist Ackerland, welches von Bauern in der Region für den Mais- und Sojabohnenanbau gepachtet wird. Im Herbst 2021 konnten wir rund 16 Hektaren (8 ha Wald und 8 ha Ackerland) von Adams Grossmutter abkaufen. Der Plan war, in den nächsten zwei bis drei Jahren darauf ein Haus für uns zu bauen. Dieser Plan hat sich geändert, als Linda (Adams Stiefmutter) uns mitgeteilt hat, dass sie ihr Haus, welches sie mit Joe (Adams Vater) gebaut hat, an uns verkaufen möchte und in ein kleineres Haus ziehen will. Da das Haus inmitten der Familienfarm gebaut wurde, kommt ein Verkauf ausserhalb der Familie nicht in Frage.

Ferienhunde betreuen

Nach einigem Hin und Her entschieden wir uns, das Haus und die umliegenden rund 16 Hektaren Land zu kaufen und unser Haus und Bauland in Carthage zu verkaufen. Anfang April schrieb ich unser Haus zum Verkauf aus, innerhalb einer Woche unterschrieben wir den Verkaufsvertrag und Ende Mai sind wir in Adams Elternhaus gezogen und haben Carthage hinter



Die Aussicht aus dem neuen Haus: Im Hintergrund ist der Mississippi und die Brücke nach Burlington, Iowa, zu sehen. (Bild Melanie Reinmann)

uns gelassen. Der Arbeitsweg für Adam ist dank des Umzugs nur noch 25 Minuten, aber meiner hat sich verdoppelt und ich würde rund 3 Stunden pro Tag im Auto verbringen. Aber mein Arbeitgeber lässt mich glücklicherweise im Homeoffice arbeiten. Der Umzug verlief ziemlich reibungslos. Ich bin immer noch überrascht, wie viel sich über die Jahre ansammelt.

Für die Hunde haben wir momentan provisorische Zwinger aufgebaut. Sie werden hoffentlich bald in ihr neues Zuhause einziehen. Seit Adam und ich unsere Labrador-Zucht «Berry Creek Labs» gründeten, haben

wir immer wieder davon gesprochen, auch Ferienhunde zu betreuen. Dies wird nun Wirklichkeit. Kurz vor dem Umzug hat der Bau unseres neuen Traum-Hundehauses angefangen. Der Grundriss ist rund 13 x 18 Meter. Darin werden unsere Hunde, Ferienhunde, ein Büro, WC und ein grosser Raum für die Hundepflege Platz finden. Draussen werden wir Zäune aufstellen, um den Hunden genügend Freilauf zu geben.

Der Beton-Boden, das Holzgerüst und das Dach sind innerhalb von zwei Wochen fertig gestellt worden. In den zwei Räumen, welche die Hunde be-

herbergen werden, haben wir Bodenheizung gelegt. Dies soll uns mit den Heizkosten helfen. Das ganze Gebäude wird isoliert und die Temperatur wird reguliert. Für kühlere Temperaturen im Sommer wird eine Klimaanlage sorgen.

Eigene Kläranlage

Das Wasser kommt von unserer Quelle, welche das Haus und das Hundehaus versorgt. Da wir nicht an einem Abwassersystem angeschlossen sind, müssen wir unsere eigene kleine Kläranlage bauen. Diese besteht aus einem grossen unterirdischen Behälter, welcher das Abwasser sammelt

und dieses mithilfe guter Bakterien reinigt. Das gesäuberte Wasser geht dann durch ein Sandfilter-System und wird unterirdisch ins Feld geleitet.

Ich war etwas nervös, dass wir die Baubewilligung nicht erhalten. Ich weiss, wie schwierig es in der Schweiz ist, zu bauen oder zu renovieren. Es stellte sich heraus, dass es hier viel einfacher ist. Wir mussten bei der Gemeinde ein Gesuch eingeben, welches rund 300 Dollar gekostet hat und ein paar Fragen beinhaltete. Auf der Karte haben wir ein Kreuz gemacht, um der Gemeinde zu zeigen, wo ungefähr das neue Gebäude gebaut

ZUR PERSON



Melanie Reinmann

Nach dem Agronomiestudium an der HAFL beschloss Melanie Reinmann ein Praktikum auf Schweinebetrieben in den USA zu absolvieren. Dort lernte sie ihren jetzigen Ehemann Adam Annegers kennen und wanderte 2014 aus. Sie arbeitete zuerst in der Forschung im Schweinebereich und ist nun bei einem internationalen Futtermittelhersteller angestellt. In ihrer Freizeit ist Melanie oft auf dem Hobby-Betrieb ihrer Schwiegereltern oder auf der Jagd.

wird. Unser Gesuch wurde an Ort und Stelle unterschrieben und wir hatten das Okay, am nächsten Tag mit dem Bau zu beginnen. Nicht jedes Bauvorhaben wird so einfach bewilligt. Um einen Schweinestall zu bauen, müssen etliche Hürden erfolgreich gemeistert werden. Und ich kann nur von meiner Erfahrung hier in Illinois sprechen. Aber ich vermisse die Bürokratie in der Schweiz nicht. Das Ziel ist es, mit dem Bau Ende Juni fertig zu werden. Wir hoffen sehr, im späteren Sommer mit der Betreuung von Ferienhunden beginnen zu können. *Melanie Reinmann*

Alle ziehen an einem Strick

Alptagebuch / Trotz schöner Ablenkungen nimmt sich Sera Hostettler Zeit, uns Einblick in ihren Alptag zu geben.

ZUR PERSON



Sera Jane Hostettler

Sera Hostettler ist Redaktorin bei der Bauernzeitung und verbringt diesen Sommer auf der Alp Langenegg. Sie verkäst dort die Milch von rund 60 Kühen zu Berner Alpkäse AOP. Die Gebäude der Alpkorporation liegen auf 1300 bis 1500 m ü. M. auf der Nordseite des Stockhorns. Dort wird das Vieh von etwa 18 Besitzer(innen) gesömmert.

BLUMENSTEIN «Lueg, iz hani z Blatt mit de Müchergäbnis doch no gfunge!» Ein bärtiger Mann Mitte 50 streckt beim Znacht den Kopf zur Küchentüre rein und hält ein zerrissenes Dokument in den Fingern. «Müesst entschuldige, dr jung Hung hets ir Schnurre gha», sagt er rechtfertigend, nachdem er die skeptischen Blicke aller Anwesenden am Küchentisch bemerkt hatte.

Dieser Landwirt mit dem halb gefressenen und wieder zugeklebten Papier ist einer von 18 Besitzern, der seine Kühe für die Sömmierung auf unsere Alp gibt. Wie in jeder Alpkorporation geben die Besitzer und Besitzerinnen ihre Tiere in die Obhut des Hirt oder der Hirtin im Vertrauen, dass gut zu ihnen geschaut wird und dass sie nicht mit erhöhten Zellzahlen oder Verletzungen zurückkehren. Das ist bei 63 Kühen eine grosse Verantwortung.

Ich beobachte das Treiben im Stall allerdings meistens nur aus der Ferne respektive aus der Käserie. Dort verarbeiten wir die aktuell rund 1000 Liter Milch am



Sera Hostettler nimmt das erste Mal Käse aus dem Kessi. Aus der Milch entsteht Berner Alpkäse AOP. (Bild Barbara Blatter)

Morgen zu Berner AOP-Alpkäse. Das ist immer ein schöner Moment, wenn die Milch am Morgen ins Kessi gepumpt wird. Für mich bildet der Schlauch zum Kessi die Schnittstelle zwischen der Milch- und Käseproduktion. Dabei hängt alles voneinander ab; weiden die Kühe im Morgenrauen zuhinterst in der Weide, kommt die Milch später ins Kessi und somit beginnen wir später mit Vorkäsen und Einlaben und brauchen entsprechend länger Zeit, bis wir den Bruch schneiden können.

Mittlerweile habe ich diesen Bericht dreimal neu begonnen, wieder gelöscht und nochmals geschrieben; Das Ablenkungspotenzial während des Schreibens unter dem Läubli unseres Alpbreizlis ist gross und die Einflüsse drum herum kommen wortwörtlich von allen Seiten. Ein Kind auf dem Schoss, ein Kafi-Langenegg vor mir und den vergangenen, intensiven, aber schönen Tag im Hinterkopf – es sind erfüllende Ablenkungen, darum widme ich mich ihnen nun wieder.

Sera J. Hostettler

DR UELI MEINT

Vo Kachumaa u Boumschatte

Botz tuusig, itz wotter plötzlech feiechli heiss. Wär är sig wosch wüsse. Ja dasch e gueti Frag, dr Kachumaa ömu äüä nid, dä isch ja scho lang ids Dütsche use verreislet. Aber vilech ischs eine vo dene angere Frösche ufem Fernsehtach. Oder amänd isch sogar Petrus gmeint. Aber wede das definitiv wettsch abkläre müesstisch äüä fasch e Umfrag mache, u für das ischsmer im Momänt grad echli z warm. Nenei muesch nid Angscht ha, i fa itz sicher nid a jammere wäg dr Hitz. Erschteins treits nüt ab u zwötens tuet das dene aute Chnoche fasch besser aus we aus sachtebei gfore isch. Aber wichtig isch, dass me sech aus Pangionär guet verhautet bi dene Wätterlage. Müglescht unuffäug, so dass dr Junior-scheff nid uf blödi Idee chunnt was me no chönnt füreschrisse schtatt einisch echli hingere z lige. Am liebschte hocki unger dr Linge echli obem Huus. Es git eifach nüt bessers aus Boumschatte, da cha jede Sunneschirm iipacke. U d Scheichli inne Fuessbad, guet gäu? Ueli dr Schribchnächt